

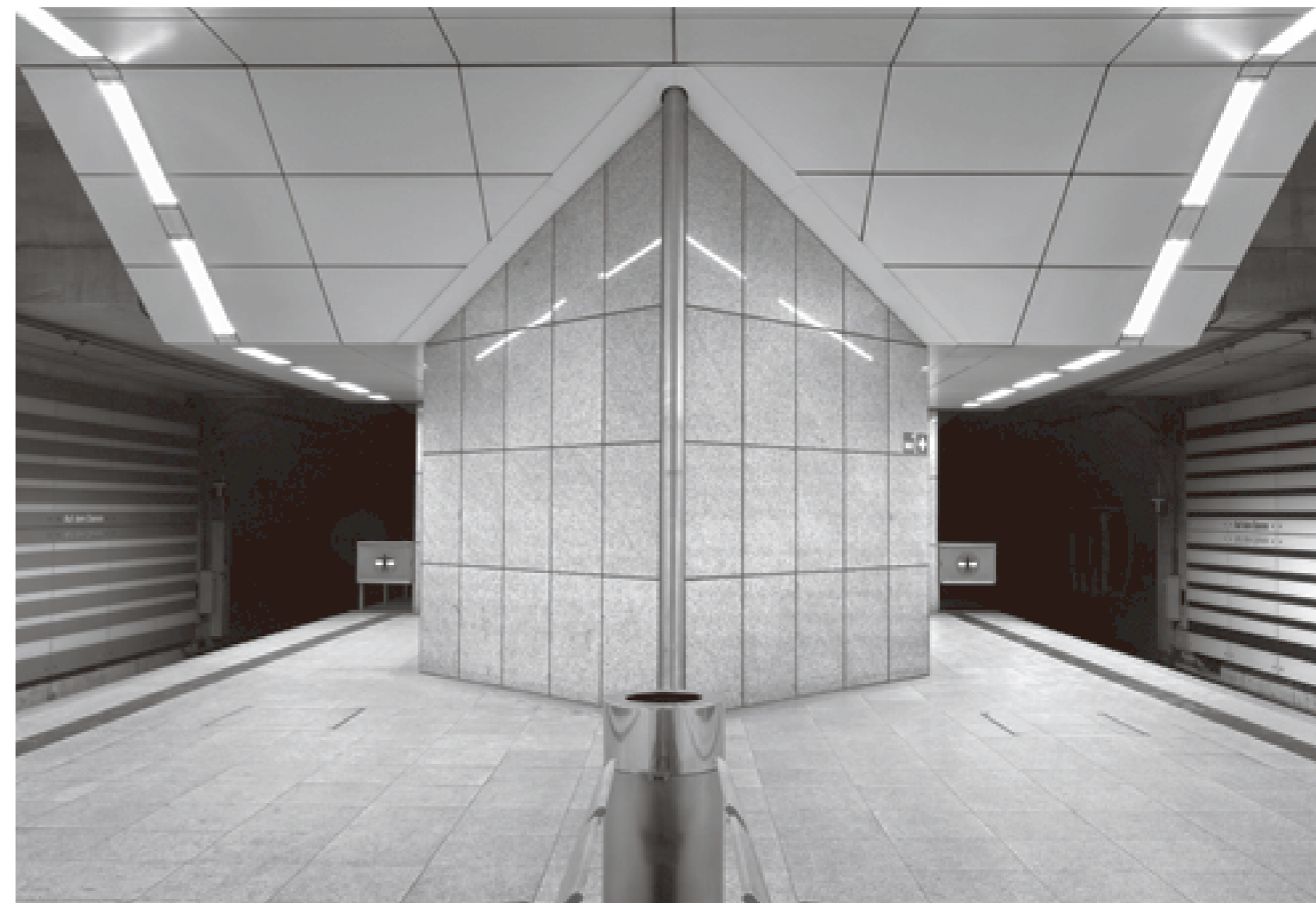
Underground



Es ist eine kühle, fast sterile Welt voller Erhabenheit und überraschender Komposition, die Martin Neuß mit denkbar einfachen Mitteln inszeniert: Die Stationen der U-Bahnlinien im Ruhrgebiet.

Oben: Dortmund, Haltestelle Westentor

Rechts: Duisburg, Haltestelle Auf dem Damm



Mit 5,3 Millionen Menschen ist das Ruhrgebiet der größte urbane Ballungsraum Deutschlands. Es verwundert nicht, dass man auf der Suche nach einem Mittel gegen den drohenden Verkehrskollaps auf die U-Bahn als Transportmittel gestoßen ist. Tatsächlich existieren in den verschiedenen Großstädten des Ruhrgebiets voneinander unabhängige U-Bahn-Systeme, betrieben von verschiedenen Verkehrsgesell-

schaften. Aus organisatorischer Sicht mag dieser Umstand nachteilig sein, für den Fotografen ist er jedoch vorteilhaft: Es bietet sich ein weites Feld verschiedener Architekturen und Baustile als Motiv an. Die Bildserie „Underground“ zeigt Aufnahmen verschiedener Locations im Ruhrgebiet, zumeist U-Bahn-Stationen. Der plakative Titel „Underground“ wurde gewählt, weil er den wesentlichen gemein-



Dortmund, Haltestelle Brügmannplatz

samen Aspekt der Aufnahmen beschreibt – die Aufnahmen sind im wahrsten Sinne des Wortes im Untergrund entstanden. Angesprochen auf das Thema, denken die meisten Befragten an die allmorgendliche Rush Hour, an drangvolle Enge in überfüllten Zügen, an eine Atmosphäre hektischer Betriebsamkeit. In einem fotografischen Kontext werden die meisten Befragten an das Thema Street Photography denken – an die Bilder der letzten Nacht-

schwärmer des Vorabends, an den Obdachlosen, der eine Zuflucht vor winterlicher Kälte sucht, oder an den Kleinkünstler, der im Eingangsbereich eines Bahnhofs sein Auskommen findet.

An Beispielen für dieses Sujet fehlt es nicht, so hat sich neben vielen anderen Walker Evans bereits in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit dem Thema befasst und es in seinem Projekt „Many are Called“ verarbeitet.

Die Bilder der Serie „Underground“ laufen diesen Vorstellungen jedoch diametral entgegen. In der Grundstimmung der Bilder findet sich nicht Hektik und Betriebsamkeit, sondern eine tiefe Ruhe. Nicht People Photography, sondern Architektur ist das Thema der Bilder. Kein einziger Mensch wird abgebildet.

Ohne die sonst so allgegenwärtigen Menschen kann die Stille dieser Orte fast erdrückend sein. Das Summen der Beleuch-

tung wird zum deutlich hörbaren Geräusch, der Klang der Bahnhofsuhr bei der ruckartigen Bewegung des Zeigers kann erschrecken. Es entsteht eine kühle, irreal anmutende Atmosphäre, die eine Fokussierung auf das Wesentliche des Aufnahmeortes an sich ermöglicht.

Der sachliche, nüchterne Stil der Architektur trägt zu dieser Atmosphäre bei. Dies gilt für alle abgebildeten Locations, obwohl die architektonischen Details sehr verschieden

sind: So wurde noch in den 1980er Jahren scheinbar wenig Wert auf intensive Beleuchtung gelegt (Bilder auf den Seiten 62 bis 65). Neuere Architektur zeigt sich auf den Seiten 60 und 61: Hier wurden Licht und helle Materialien bewusst als Gestaltungsmittel eingesetzt. So entsteht zwar eine kühle, aber weniger bedrohliche Bildstimmung.

Die besondere Art des Aufnahmeortes hat nicht nur für den Betrachter Konsequenzen,

sondern auch für den Fotografen. Für die „personenfreie“ Fotografie in einer großen Stadt kommt fast nur der frühe Sonntagmorgen in Frage – keine Aufgabe für Langschläfer.

Zur Technik

Aus dem besonderen Aufnahmeort resultieren besondere Anforderungen an die Technik – so sind z.B. schwer beherrschbare Kontrastsituationen ein häufiges Problem.



Beide: Mülheim, Haltestelle Schloss Broich

Spätestens wenn spärliche künstliche Beleuchtung und gleißendes Tageslicht auf einem Bild zu finden sind – z.B. an einem Treppenaufgang zur Oberfläche – tritt diese Situation auf.

Adäquate Gegenmittel sind bei einer analogen Arbeitsweise die Verwendung eines Spezialentwicklers wie z.B. Moersch MZB. Bei digitaler Arbeitsweise kann mit Mehrfachaufnahmen und HDR-Technik gearbeitet werden.

Ein weiteres typisches Problem sind räum-

liche Beschränkungen. Der berühmte Schritt zurück, den man für das komplette Einfangen einer Szene oft braucht, steht bei den gewählten Motiven selten zur Verfügung. Ein einfacher Weg aus dem Dilemma ist die Verwendung extremer Weitwinkel-Objektive. Bei digitaler Arbeitsweise können mit Hilfe eines Nodalpunktadapters mehrere nebeneinander liegende Aufnahmen angefertigt werden, die dann mit einer entsprechenden Software zu einem Bild verrechnet werden können.



Martin Neuß

... fotografiert ausschließlich in schwarzweiß. Das zentrale Thema seiner Fotografien sind aufgegebene oder von Menschen verlassene Orte. Es ist die an diesen Orten herrschende tiefe Ruhe und Stille, die Stimmung von Verlassenheit und Endlichkeit, die er in seinen Bildern thematisiert.